

# Peer Gynt

EINE  
FE  
ICHZEITIG  
RWECHSELBAREN

EL  
FE



GESTALT,  
HALTUNGEN  
EINEM  
ICH.



## Peer Gynt

### Freitagskonzert 2

Fr 21/10/2022 20:00

So 23/10/2022 18:00 (Wdh.)

Opernhaus Bonn

Sunnyi Melles

→ Sprecherin, Die Frau

Matthias Brandt

→ Sprecher, Peer Gynt

Alain Perroux → Texteinstudierung

Lada Bočková → Sopran, Solveig

Dshamilja Kaiser

→ Mezzosopran, Anitra

Giorgos Kanaris → Bariton, Peer Gynt

Philharmonischer Chor

der Stadt Bonn e. V.

Paul Krämer → Einstudierung

Beethoven Orchester Bonn

Dirk Kaftan → Dirigent

Konzerteinführung mit Dirk Kaftan

und Tilmann Böttcher,

jeweils 45 Minuten vor

Konzertbeginn auf der Bühne

Im Anschluss an das Konzert vom

21/10/2022 findet ein NachKlang

der Gesellschaft der Freunde des

Beethoven Orchesters Bonn e. V.

mit Dirk Kaftan im Foyer des

Opernhauses statt.

EDVARD GRIEG 1843 — 1907

*Peer Gynt* op. 23

Bühnenmusik zum gleichnamigen

Drama von Henrik Ibsen

Textmontage für die Konzertversion

von Alain Perroux

Fassung für zwei Stimmen

Übersetzung von Erika Diehl



### Abfolge der musikalischen Nummern:

1. Orchestervorspiel
2. Halling
3. Springar
4. Brautentführung. Ingridis Klage
5. Peer Gynt und die Sennerinnen
6. Peer Gynt und das Grüne Mädchen
7. Wie der Herr, so das Gescherr
8. In der Halle des Bergkönigs
9. Tanz der Tochter des Bergkönigs
10. Peer Gynt von den Trollen verfolgt
11. Peer Gynt und der Krumme
12. Åses Tod (Vorspiel zum III. Akt)

### Pause

12. Åses Tod (Melodrama)
13. Am Morgen
14. Der Dieb und der Hehler
15. Arabischer Tanz
16. Anitras Tanz
17. Peer Gynts Serenade
18. Peer Gynt und Anitra
19. Solveigs Lied
20. Peer Gynt vor der Memnonstatue
21. Peer Gynts Heimkehr
22. Der Schiffbruch
23. Solveig singt in der Hütte
24. Nachtszene
25. Psalm
26. Solveigs Wiegenlied

Eine Fülle an fantastischen Räumen, verschiedenen Genres. Abenteuergeschichte, Märchen, Feengeschichte. Gepaart mit politischen Spitzen und Kritik am norwegischen Nationalstolz. Als Ibsen sein Lesedrama für die Bühne bearbeiten wollte,

bestellte er bei Edvard Grieg die Bühnenmusik und schrieb detaillierte Anweisungen: »Der Teufel muss drin los sein! Vogelstimmen müssen gesungen werden... Glockenläuten und Choralgesang ertönen weit aus der Ferne... Solveig als Frau mittleren Alters singend im Sonnenschein vor dem Hause sitzend...« Die Uraufführung der Koproduktion



fand am 24. Februar 1876 im Christiania-Theater Oslo statt – laut Zeitungsartikeln die üppigste Inszenierung, die das Theater bis dato zu sehen bekommen hatte. Nach 36 Aufführungen brannte das Theater mit allen Kulissen, Kostümen, und Requisiten ab. Peer Gynt, ein Antiheld, eine zerrissene Bühnengestalt, voll unbändigen Freiheitsdrangs, der keine Festlegung auf bestimmte Haltungen und Prinzipien erlaubt. Gleichzeitig die Sehnsucht nach einem starken, unverwechselbaren Ich.

In der bäuerlichen Umgebung seiner norwegischen Heimat findet der Außenseiter Peer Gynt keinen Halt, keine Perspektive, und so rast er durch die Welt: Die Wildnis Norwegens, die Tiefe der Troll-Berge, über Amerika nach Nordafrika. Bis er schließlich in der Irrenanstalt von Kairo landet. Am Ende dann die erträumte Rückkehr: Allegorische Gestalten, die Peer zwingen, Bilanz zu ziehen, tauchen aus dem Nichts auf und Solveig, seine große Liebe, die ein Leben lang gewartet haben könnte.

Kuckucksprophet,  
du bist kein Kaiser,  
du bist eine Zwiebel!  
Ich werde dich schälen,  
mein lieber Peer.  
Brauchst nicht zu heulen,  
brauchst nicht zu betteln.



Unglaublich viele Schalen!  
Wird eines Tages  
auch der Kern erscheinen?  
Bei Gott, nein,  
es gibt keinen!  
Bis in die innerste Mitte  
ist da nichts als Schalen,  
immer dünnere ...  
Schöner Schlamassel,  
dieser ganze Krempel!

[Peer Gynt]



## Reisen eines Antihelden

Tilmann Böttcher sprach  
mit Alain Perroux

DIE SCHON THEMEN DER GRIECHISCHEN  
TRAGÖDIE WAREN UND NUN IM  
ALLTAGSGEWAND DAHERKOMMEN



TILMANN BÖTTCHER Was ist *Peer Gynt*  
für ein Stück?

ALAIN PERROUX Es ist einzigartig. Eines  
der bekanntesten Werke von Henrik  
Ibsen, das eine zentrale Stellung in sei-  
ner Karriere hat. Am Anfang schrieb er  
historische Dramen – sehr norwe-  
gisch! –, in der zweiten Hälfte seiner  
Karriere schrieb er die Stücke, die auch  
in Deutschland heute noch gespielt wer-  
den. Die sind nicht mehr historisch,  
sondern sie stellen zeitgenössische Per-  
sonen dar und verhandeln die großen  
Themen, die schon Themen der griechi-  
schen Tragödie waren und nun im All-  
tagsgewand daherkommen.

*Peer Gynt* steht in der Mitte zwi-  
schen diesen beiden Werkgruppen. Er  
ist ein Lügner, er erfindet Geschichten  
und hat viel Phantasie, die ihm in einer  
sehr armseligen Existenz hilft zu überle-  
ben. Er lebt alleine mit seiner Mutter,  
sein Vater, ein Bauer, ist gestorben. Peer  
ist arbeitslos, er ist faul – kurz: er ist ein  
Antiheld! Das Stück von Ibsen erzählt  
das gesamte Leben dieses Mannes. Ein  
langes Theaterstück, das ohne Striche  
beinahe fünf Stunden dauert und dann  
in zwei Abenden gespielt wird. Von den  
fünf Akten spielen die ersten drei in  
Peers Jugend – er ist fast noch ein Teen-  
ager! Am Ende des dritten Aktes flieht  
er aus seiner Heimat und reist um die  
Welt. Wir finden ihn Anfang des vier-  
ten Aufzugs als reifen Mann wieder,  
vielleicht 45 Jahre alt. Er hat viele Aben-  
teuer erlebt, zweifelhafte Affären  
gehabt, ist in Afrika gewesen ... Und im

fünften Akt ist er ein Greis, vielleicht  
70 Jahre alt, und kehrt nach Norwegen  
zurück. Faszinierend: In zwei Abenden  
die gesamte Lebensgeschichte eines,  
attraktiven, Geschichten erzählenden  
Mannes.

### Norwegisches

TB Peer erzählt Geschichten. Man  
weiß oft nicht genau, was sich im Äuße-  
ren oder in Peers Kopf abspielt? Was  
erfährt man über Norwegen in diesem  
Stück?

AP Es gibt hier viele Elemente der nor-  
wegischen Kultur. Aber es ist kein folk-  
loristisches Stück, das man nur in Nor-  
wegen versteht. Das Drama ist, gemein-  
sam mit *Nora* oder *ein Puppenheim*,  
weltweit das meistgespielte Werk von  
Ibsen. Es wurde vielfach übersetzt, es  
behandelt die großen Themen der  
Menschheit! Natürlich erfährt man  
auch etwas über Norwegen: Es geht um  
das Leben auf dem Dorf, in den Fjor-  
den, aber ganz besonders sind die nor-  
wegischen Märchenelemente, zum Bei-  
spiel die Welt der Trolle. Eine der  
bekanntesten Szenen ist Peer Gynts  
Besuch im Reich der Trolle. Das könnte  
eine Metapher für Gynts Phantasiewelt  
sein, es ist aber auch eine Karikatur der  
norwegischen Nationalisten: »Wir sind  
stolz auf unser Land, wir haben die  
Fremden nicht gern, wir müssen unsere  
Kultur verteidigen ...« Die fabelhafte  
Sunnyi Melles kommt, wie ich, aus der

Schweiz, und sie hat, um den Trollkönig in meiner Fassung zu verkörpern, beim letzten Mal den Schweizer Dialekt, das Schwyzerdütsch, gewählt. Die Schweizer sind da, so glaube ich, ein wenig wie die Österreicher und die Norweger: Stolz auf ihr (kleines) Land ... Aber auch das ist nur ein Teil dieses facettenreichen Stücks!

### Lesestück und Kopfkino

**TB** Ibsens Peer Gynt war zunächst als Lesestück konzipiert, erst für eine Produktion auf der Theaterbühne kam Grieg mit ins Spiel, der von Ibsen angeheuert wurde, eine Theatermusik zu schreiben. Wie kamst Du nun darauf, dieses großangelegte Werk für zwei Stimmen zu bearbeiten, es also wieder zu reduzieren: als Konzert, als eine Art Kopfkino?

**AP** Ibsen war zunächst einmal nicht unbedingt ein Fan von Griegs Musik. Aber die Musik ist rasch sehr populär geworden. Denn Grieg hat einige Teile der Bühnenmusik als sinfonische Stücke bearbeitet und sie wurden jahrzehntelang im Konzert gespielt: Die zwei Peer-Gynt-Suiten, mit jeweils vier bekannten und charakteristischen Sätzen, darunter die *Morgenstimmung*, *Solvejgs Wiegenlied* oder die *Halle des Bergkönigs*. Mit der Zeit hat man das Drama auch ohne die Musik von Grieg inszeniert und die Musik wurde in Konzerthallen gespielt. Man hat die Verbin-

dung vergessen und man hat auch vergessen, dass für die Suiten nur ungefähr ein Viertel der ursprünglichen Bühnenmusik verwendet worden war. In den übrigen drei Vierteln gibt es wunderbare Musik, gerade einige fantastische Melodramen, also Musikstücke, die gespielt werden, während die Schauspieler\*innen sprechen. Ich wollte eine Fassung erstellen, die es uns ermöglichen würde, die gesamte Bühnenmusik wieder zu entdecken, aber in ihrem ursprünglichen Kontext. Natürlich gibt es eine Ouvertüre, es gibt Zwischenstücke für den Bühnenumbau – das alles kann man für sich aufführen. Aber die Lieder, die Chöre und eben die Melodramen: Es ist interessant zu wissen, was sie erzählen, in welchem theatralen Kontext sie erscheinen. So habe ich diese Version erfunden, für die man ein Orchester braucht, einen Chor, verschiedene Sänger und verschiedene Schauspieler\*innen. In Bonn werden wir das mit zwei Stimmen aufführen: Ein Schauspieler, der den Peer Gynt spielt – vom jungen Peer bis zum alten. Und die andere Rolle ist eine Schauspielerin, die alle übrigen Personen, männlich wie weiblich, spielt. Es gibt natürlich wichtige weibliche Figuren: Solvejg ist die ewige Braut. Peer Gynt ist von ihr angezogen, er braucht sie – aber er verlässt sie. Und sie wird, wenn er auf Reise geht, warten bis zum Ende. Sie ist wirklich »das ewig Weibliche«! Es gibt auch andere weibliche Figuren: Anitra, die Hure. Åse, Gynts Mutter. Es gibt eine berühmte Szene, in der Peer Gynt

MAN BRAUCHT NUR DIE AUGEN ZU SCHLIESSEN UND  
SIEHT ALLE FIGUREN, EPISODEN, BÜHNENBILDER  
IN SEINEM KOPF

seine Mutter bis zu ihrem Tod begleitet. Sie wird in einigen Minuten sterben und er hilft ihr, indem er ihr Geschichten erzählt. Aber die Schauspielerin spielt eben auch männliche Rollen, wie zum Beispiel den Trollkönig oder, im letzten Akt, eine ganz merkwürdige Rolle: den Knopfgießer, eine Allegorie des Todes. Dafür braucht man eine sehr vielseitige Schauspielerin wie Sunnyi Melles. Sie kann so viele Figuren erfinden und durch ihre Stimme charakterisieren. Man braucht nur die Augen zu schließen und sieht alle Figuren, Episoden, Bühnenbilder in seinem Kopf. Wir machen das wie Peer Gynt: Durch die fabelhaften Stimmen und die wunderbare Musik wird die Geschichte im Kopf der Hörenden lebendig.

### Peer Gynt: »Wer bin ich?«

**TB** Wir haben keine konventionelle Handlung, keine Heldenreise, in der ein Held Prüfungen besteht und aus der er am Ende geläutert hervorgeht. Es ist eher ein zyklischer Gedanke: Peer Gynt

kehrt wieder zurück nach Hause, er fragt: wer bin ich, wer bin ich gewesen?

**AP** Im Zentrum von Peer Gynt gibt es die Frage der Identität: Wer bin ich? Wir alle haben uns diese Frage

wahrscheinlich mindestens einmal gestellt! Was ist der Sinn meines Lebens? Oder: Wie kann ich meinem Leben Sinn geben? Aber diese Frage wird von Ibsen sehr originell gestellt: Zunächst flieht Peer Gynt immer, wenn es um Verantwortung geht. Deshalb entscheidet er sich auch, aus Norwegen zu fliehen. Zu viele Probleme: Er hat eine Braut am Tag ihrer Hochzeit geraubt, ist ein Verbrecher, hat Ärger mit den Trollen gehabt ... aber am Ende, wenn er nach Norwegen zurückkehrt, gibt es noch eine berühmte Szene: Gynt schält eine Zwiebel: »Da gibt es verschiedene Häute ... ha!« Zuerst ist das ein Spiel: »Das ist ja wie bei mir, Gynt. Ich hatte verschiedene Leben. Ich war ein Goldgräber, ich war Businessman, ich war zu Anfang ein junger Bauer.« Das ist etwas, was wir sicherlich nachvollziehen können: Man lebt mehrere Leben nacheinander, manchmal sogar verschiedene Leben gleichzeitig. Gynt schält also diese Zwiebel und sagt zuerst: »Na, diese Zwiebel hat ja sicher einen Kern!« Und dann wird, was als Spiel angefangen

hatte, sehr ernst und tragisch, denn Peer Gynt realisiert: »Wenn ich diese Zwiebel war – wo ist mein Kern? Was ist der Grund für alle diese Abenteuer? Diese Ideen und Sehnsüchte? Was ist das Ziel des Lebens?« Die Antwort findet Gynt erst in Solvejgs Armen, ganz am Ende. Er ist kurz vorher fast gestorben, im Treffen mit dem mysteriösen Knopfgießer, der sagt: »Ich gieße Knöpfe und wenn einer nicht perfekt ist, dann wirft man ihn zurück ins Feuer und gießt ihn neu. Und das wird man mit Dir auch tun, Peer Gynt! Du warst wirklich nie Du selbst!« Diese Frage hatten sogar die Trolle Peer Gynt schon gestellt: »Wer bist denn Du?« Erst am Ende sagt Solvejg: »Du warst immer bei mir. In meinen Träumen, in meiner Hoffnung, in meiner Liebe.« Und die Erlösung kommt dank des ewig Weiblichen. Man darf übrigens nicht vergessen: Das Werk um Peer Gynt ist auch sehr lustig! An einer Stelle macht Gynt sich lustig über das originale Goethe Zitat und sagt: »Das ewig Weibliche zieht uns an ...« (also nicht: »hinan«, wie es bei Goethe heißt!).

## Die Zeitlosigkeit des Peer Gynt

**TB** Jede Fassung von Peer Gynt ist eine Momentaufnahme. Mit der romantischen Musik von Grieg – ist das nur ein romantisches Stück, oder doch eines von heute und für heute?

**AP** Es ist beides. Die Musik von Grieg hebt sicherlich das Romantische und das Volkstümliche hervor. Aber sie ist einfach ein Meisterwerk – für mich die Definition eines Meisterwerks. Jeder kennt diese Musik, und sogar Menschen, die nie ins Konzert gehen, kennen sie. Sie wurde für die Werbung genutzt und ist sehr berühmt. Und trotzdem kann man diese Musik zum hundertsten Mal hören und sie ist immer noch frisch und neu. Dazu muss man sagen, dass das Stück von Ibsen, selbst wenn es die romantischen, postromantischen, volkstümlichen Farben hat, es doch eine große Modernität hat. Diese hat Grieg vielleicht nicht so interessiert – aber das macht nichts! Wenn man nun das Drama und die Musik vereinigt, dann hat man alle Facetten zusammen, auch die Modernität. Außerdem: das Werk ist universell, man kann es nicht in eine bestimmte Zeit packen, es spricht heute noch zu uns, erzählt es doch von Sachen, die wir auch heute noch erleben. Das ist für mich die Definition von Modernität. Und in diesem Sinne ist dieses Gesamtkunstwerk aus Musik, Theater und Philosophischem, absolut modern!



Hü! Spute dich,  
mein Rappe!

[Peer Gynt]



Liebster Peer, bist  
du auch auf dem  
richtigen Weg?

[Die Frau]



Das ist die  
Hauptstraße!

[Peer Gynt]

## Romantische Reisebilder und die Realität des Scheiterns

Dirk Kaftan und Musikdramaturgin Marlene Hahn über »Peer Gynt«



### Peers Scheitern

MARLENE HAHN Peer Gynt verlässt die Enge seines Dorfes, um Großes zu schaffen. Wie Fritz in Schrekers »Ferner Klang«. Wie Siegfried bei Wagner. Eines der großen Motive der Literatur: Der Held möchte sich selbst verwirklichen – gelingt ihm das?

DIRK KAFTAN Nein. Es gelingt ihm nicht. Das ist eine ständige Geschichte des Scheiterns. In den Momenten, in denen er glaubt, er könne mit Hilfe krimineller Machenschaften und Halbwahrheiten reich werden, zerfließt ihm das Gold schon wieder zwischen den Fingern und er wird selber betrogen. Die Geschichte behandelt die Gerechtigkeit im Leben, sie wirft die Frage auf, welche Mittel man anwenden darf oder sollte, um ein Ziel zu erreichen.

MH Am Ende fragt man sich dann, ob er sein Ziel erreicht hat, oder ob alles ein großer Irrtum war. Ich denke, wahrscheinlich letzteres. Oder gibt es womöglich in diesem Irrtum auch etwas Wahrhaftiges?

DK Das ist zumindest aus der wunderbar romantischen Musik nicht heraus zu beantworten. Grieg ist nicht wie Ibsen auf dem Sprung in die Moderne.

Er wollte zwar die norwegische Musik auf Basis ihrer Geschichte auf neue Füße stellen, so wie das in ganz Europa die Kollegen damals taten – man denke an die russischen Komponisten um Mussorgski und Borodin, an Spanier wie Albéniz und de Falla, an Tschechen wie Dvořák und Smetana. Aber er tat dies mit einem romantischen Kern, der sich den kleinen Formen zuwandte: Dem Lied, dem Charakterstück. Er wollte nicht die Brüche sichtbar machen, die Ibsen in seinen Stücken von »Nora« bis zu den »Gespenstern« auf die Bühne bringt.

### Zeit- und andere Sprünge

MH Und das merkt man auch bei Peer Gynt, der kein typischer mythischer Held ist, welcher seinem Auftrag folgt und seine Heldenreise bis zum Sieg oder zur Niederlage bruchlos und ohne zu zögern verfolgt. Seine Geschichte wird nicht geradlinig erzählt. Wir lernen Peer Gynt als einen übermütigen, vor Kraft strotzenden, jungen Mann kennen. Begegnen ihm dann als Mann reiferen Alters, der sich ganz in den von Dir angesprochenen spekulativen Geschäften verliert. Und am Ende als schiffbrüchigen Greis. Spürt man diese Zeitsprünge durch ein ganzes Leben hindurch auch musikalisch?

DK Nein. Peer selber wird nie als Figur in den Nummern thematisiert. Es werden immer nur Situationen beschrieben, Momentaufnahmen seines Lebens.

MH Aber man kann diese Aufnahmen nicht auf ihn und seinen Zustand übertragen? Wirkt die Musik jung, mutig oder abenteuerlustig, wenn Peer jung ist. Ist sie mit ihm zerbrechlich und verhalten, wenn er alt ist?

DK Die Musik wird auf jeden Fall dunkler, düsterer, gerade nach dem Tod von Peers Mutter. Aber nicht zerbrechlicher, wie Peer. Sie behält immer ihre zugrundeliegende Kraft. Sie malt die Situation rund um Peer, den Schiffsbruch zum Beispiel.

MH Wobei man dann fragen könnte, ob diese Situationen überhaupt von Peer zu trennen sind: Was erlebt er selbst, und was ist bloß Überhöhung des Erlebten? Inwiefern sind die Fantasien Teil seiner Persönlichkeit, seiner Wünsche, Sehnsüchte oder Ängste: äußere Zeitsprünge sind innere Zeitsprünge? Ob all die skurrilen Geschichten wirklich eins zu eins so passiert sind sei in diesem Sinne dahingestellt. Jedoch spiegeln sie sich in seiner Vorstellung und in seinen Wünschen wieder ...

DK Genau. Und diese Frage zwischen real und unreal, zwischen innen und außen stellt sich in der Musik zunächst einmal nicht.

## Schauspielmusik vs. Musik auf der Oper

MH Allerdings gibt ja nicht nur bei Wagner, sondern bei den großen Opernkomponisten überhaupt die Musik oft das innen genauer wieder, als die handelnden Personen auf der Bühne das wissen oder sogar möchten. Die Realität findet sich genauer in der Musik als in den Worten der handelnden Personen. Gibt es Unterschiede zwischen Musik für die Oper und Schauspielmusik – also Begleitmusik für ein Schauspiel?

DK Ja, die gibt es. Wobei man sagen muss, dass Griegs Schauspielmusik zu Peer Gynt keine klassische Schauspielmusik ist. Schauspielmusik ist zunächst einmal Untermalung. Sie leitet uns von einer Szene zur nächsten und ordnet sich dem Schauspiel unter. Griegs Nummern sind dafür zu autark, zu stark geschlossen. Dadurch ist kein freies Spiel oder ein normaler Dialog über der Musik möglich. Deshalb wird sie auch so selten mit dem Schauspiel aufgeführt – mal abgesehen von der Tatsache, dass für ein (vordergründiges) Schauspiel der musikalische Aufwand riesig ist. Grieg wird immer wieder vorgeworfen, er ginge nicht einfühlsam – im modernen psychologischen Sinne – auf die Charakterstruktur von Peer Gynt ein. Das ist kein »Tristan«, in dem die Seelenwanderung von zwei Menschen nachgezeichnet wird. Das ist aber auch nicht ihr Sinn. Es gibt keine

Erleuchtungsmomente, keine Augenblicke der Reue. Die kommen im Text vor, aber nicht in der Musik ... Im Vergleich zur Oper ist die Musik kein Handlungsträger.

### Griegs Musik: Märchen auf Reisen

MH Wenn sie das nicht ist – was ist sie dann? Was macht sie für dich so besonders?

DK Für mich sind das starke Stimmungsbilder, die die Grundlage für ganz bestimmte Situationen schaffen.

MH Die Musik schafft die Basis!? Sie schafft Räume.

DK Große klare Räume, die die Figuren auffordern, selber aktiv zu werden. Die Musik nimmt nichts vorweg und illustriert keine Handlung. Das macht für mich die Stärke der Musik aus, das ist beinahe magisch: Das geht ins Surreale, sogar ins Transzendente. Sie driftet in die norwegische Sagenwelt ab und erzählt Geschichten von hässlichen Trollen oder von schönen Frauen immer auf einer sehr fantasiehaften, nicht realen Ebene. In Verbindung mit der Kürze der Nummern macht das für mich das Große dieser Musik aus.

MH Griegs Fantasiewelten laden uns als Zuhörer und Zuseher emotional extrem auf – das ist deutlich mehr, als eine reine Filmmusik zum Beispiel es tun würde.

DK Absolut. Diese Musik ist viel eher naiv, ursprünglich, bodenständig und unbelastet. Mich erinnert das stark an unsere unmittelbare Betrachtungsweise der Welt an sich, die ja auch zunächst nicht moralisch ist: Aus der Art, wie wir Dinge sehen, entstehen unsere Geschichten über diese Dinge – das, was wir dann »Sichtweise« nennen. Für mich ist diese Musik eine Art Reiseimpression, die es uns überlässt, sie zu interpretieren.

MH Das ist schon eine gewaltige Reise! Von einem norwegischen Dorf ins Hochgebirge, nach Amerika, nach Afrika – und am Ende wieder zurück ...

DK Und die Musik reagiert auf diese Ortswechsel, ohne allerdings nordisch romantische Grundfarbe zu verlassen. Ein wenig orientalisches Kolorit durch fremde Harmonien und die Verwendung bestimmter Schlaginstrumente, ein wenig Märchenhaftes »Kling«. Aber es bleibt eine Übersetzung: Der norwegische Blick auf diese fremden Welten ...

MH Blick und Perspektivenwechsel ist ja für Peer als Figur ein wichtiges Thema. Er verliert sich in seinen eigenen Fantasien, lügt gerne. Auf der anderen Seite die realistische Ebene, die die Gesellschaft für sich beansprucht.

DK Und hier unterscheidet die Musik nicht. Genauso, wie Peer Gynt Norwegen nicht wirklich verlässt – man könnte es eine Scheinflucht nennen –,

verfolgt ihn die norwegische Musik auf dieser Reise. Die typische, nordische Streichervolksmusik, die nach England und Amerika weiter gewandert ist ... In der Musik also verschwimmen die Grenzen. Musik ist halt nie realistisch.

MH Aber sie kommentiert auch Peer Gynt nicht wirklich. Sie lässt sich viel mehr auf seine Reise ein.

DK Es gibt die dramatischen Momente, in denen die Musik quasi rezitativisch das Geschehen beschreibt, und dann gibt es die statischen Momente, in denen die Zeit angehalten wird und der Augenblick gedehnt wird. Die Musik hebt die Gesetze der Zeit aus den Angeln ...

## Sunnyi Melles

Sunnyi Melles wurde als Tochter ungarischer Eltern geboren und wuchs in Basel auf, wo sie mit zehn Jahren auf der Bühne stand. Wenig später spielte sie an der Seite von Max von Sydow in Fred Haines' Kinofilm *Der Steppenwolf*. Noch während ihrer Ausbildung wurde sie Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele, wo sie u. a. als Gretchen in *Faust* (Regie: Dieter Dorn) und als Emilia Galotti in der Inszenierung von Thomas Langhoff auftrat. 2003 wechselte sie ans Staatsschauspiel München, mittlerweile zum Ensemble des Burgtheaters in Wien. Dem Publikum der Salzburger Festspiele ist sie zudem als Buhlschaft in Hofmannsthal's »Jedermann« bekannt. Im Kino war sie u. a. in Uli Edels *Baader-Meinhof-Komplex* und in *Die Vermessung der Welt* (Regie: Detlev Buck) zu sehen, im Fernsehen u. a. im Dreiteiler *Krupp – eine deutsche Familie* sowie als Ottilie Schadt in der Fernsehproduktion *Hotel Adlon*. Eine Familiensaga. Auch im Konzertsaal ist sie international als Sprecherin gefragt. Sie interpretierte u. a. Arnold Schönbergs *Ein Überlebender aus Warschau* (Dirigent: Philippe Auguin), *Gurre-Lieder* (Dirigent: Kent Nagano) und Claude Debussys



*Le Martyre de Saint Sébastien* (Dirigent: James Gaffigan). 2020 spielte sie im Film *Enfant terrible*, der 2021 in Cannes für die Goldene Palme nominiert wurde. 2022 dann gewann die englisch-schwedische Koproduktion *Triangle of Sadness* mit Sunnyi Melles in der Rolle der Vera die Goldene Palme in Cannes. Sunnyi Melles ist Trägerin des Bayerischen Verdienstordens und erhielt 2005 den Nestroy-Preis als beste Schauspielerin. Mit dem Beethoven Orchester produzierte sie die preisgekrönte Kinder-CD *Wum und Bum und die Damen Ding Dong*.

## Matthias Brandt

Matthias Brandt, 1961 in Berlin geboren, ist ein deutscher Schauspieler und Autor. Ab Mitte der Achtzigerjahre gehörte er den Ensembles vieler Theater an, zuletzt denen der Schauspielhäuser Zürich und Bochum. Seit 2000 arbeitet er hauptsächlich für Film und Fernsehen und ist dort, zum Teil mehrfach, mit allen Branchenpreisen ausgezeichnet worden. Zu seinen bekanntesten Rollen der letzten Jahre gehörten die des Münchner Kommissars Hanns von Meuffels in der Krimireihe *Polizeiruf 110* und die des August Benda in der Serie *Babylon Berlin*. Als Sprecher wurde er zweimal mit dem Deutschen Hörbuchpreis ausgezeichnet. Seit einigen Jahren ist er gemeinsam mit dem Musiker Jens Thomas mit ihren

improvisativen Wort-Musik-Collagen – zurzeit *Psycho und Krankenakte Robert Schumann* – auf Bühnentour. 2016 erschien im Verlag Kiepenheuer & Witsch sein Buchdebüt, der Kurzgeschichtenband *Raumpatrouille*, 2019 sein Romandebüt *Blackbird*. Mit dem Beethoven Orchester Bonn gewann er 2020 den OPUS KLASSIK für die CD mit Beethovens Schauspielmusik zu *Egmont*.



**Lada Bočková**  
Sopran

Seit der Spielzeit 2020/21 gehört die Sopranistin Lada Bočková zum Opernensemble des Theater Bonn, wo sie in der laufenden Saison u. a. als Oscar im *Maskenball* und als Nerone in *Agrip-pina* zu erleben ist. Sie absolvierte ein Studium in Brünn und nahm an Meisterkursen von Edda Moser, Edith Lienbacher und Angelika Kirchschrager teil. Sie ist Preisträgerin einer Reihe internationaler Wettbewerbe wie u. a. Antonín Dvořák International Singing Competition in Karlsbad, Il Trofeo La Fenice, Premio Boni und Concorso Comunità Europea per Giovani Cantanti Lirici in Italien und war Halbfinalistin der Hans Gabor Belvedere Singing Competition 2018 und Plácido Domingos Operalia 2019.

In den Spielzeiten 2017–2019 war Lada Bočková in Spoleto als Frasquita in *Carmen* und Violetta (*La traviata*) zu erleben. Im Februar 2018 debütierte sie am Teatro La Fenice in Venedig als Olga (*Die lustige Witwe*). Sie arbeitete mit führenden tschechischen Orchestern (Tschechische Philharmonie, PKF - Prague Philharmonia) zusammen und erhielt Einladungen zu zahlreichen renommierten Festivals wie Janáček Brno, Janáček Ost-rava und Youth Arts Festival in China, Festival dei Due Mondi und Festival delle Nazioni in Italien.

**Dshamilja Kaiser**  
Mezzosopran

Die Mezzosopranistin Dshamilja Kaiser wurde in Wuppertal geboren und studierte in Detmold bei Mechthild Böhme und Caroline Thomas. Nach ihrem Studium wurde sie Ensemblemitglied an der Oper Graz, wo sich die Sängerin ein breites Repertoire erarbeitet hat. Im Sommer 2006 wurde sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Richard-Wagner-Stiftung und gewann 2008 den Bergheimer Sängerpriis.

Dshamilja Kaiser ist seit der Spielzeit 2017/18 am Theater Bonn engagiert. Hier war sie z. B. als Titelheldin in *Penthesilea* oder *Carmen*, sowie als Ortrud im *Lohengrin* zu erleben. Zudem war und ist sie Gast u. a. bei den Bregenzer Festspielen, an der Volksoper Wien, an der Berliner Staatsoper und den Opernhäusern Oslo und Frankfurt. 2022/23 wird die Sängerin ihre Debüts am Theater an der Wien sowie an der Vlaamse Opera Antwerpen geben. Auch im Konzertbereich ist die Sängerin international tätig. Im September 2018 wurde sie für den Deutschen Theaterpreis *Der Faust* 2018 für die Interpretation der Titelpartie von *Penthesilea* (Othmar Schoeck) nominiert. 2022/23 ist sie in Bonn als Alardis in *Der Singende Teufel* (Franz Schreker) zu bestaunen.

**Giorgos Kanaris**  
Bariton

Giorgos Kanaris studierte Gesang u. a. bei Josef Metternich in München und besuchte Kurse bei Helmut Rilling, Thomas Quasthoff in Stuttgart und die Meisterklasse bei Daphne Evangelatos an der Musikhochschule München. 2005 erhielt er beim Grand Prix Maria Callas die Sonderehrung in der Kategorie Oratorium/Lied und wurde für verschiedene Konzerte mit Helmuth Rilling verpflichtet. In der Münchner Philharmonie und am Opernhaus Kairo trat er in Orffs *Carmina Burana* auf. Weitere Gastengagements führten ihn u. a. nach Athen, ans Prinzregententheater München, in das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth und zur Ruhrtriennale. Seit der Spielzeit 2009/2010 ist Giorgos Kanaris Ensemblemitglied am Theater Bonn. Er war u. a. als Don Giovanni, als Zurga in Bizets *Perlenfischer*, Papageno in der *Zauberflöte* und als Figaro in Rossinis *Barbiere* zu erleben. Außer dem Operngesang ist Giorgos Kanaris auch im Liedbereich tätig, wo u. a. die großen Liederkreise von Schubert und Schumann zu seinem Repertoire gehören. 2010 erhielt er den Preis der Opernfreunde Bonn, der alle zwei Jahre vergeben wird. In der Spielzeit 2022/23 ist er als Dreieinigkeitsmoses in *Mahagonny* und als Renato im *Maskenball* zu sehen.

**Philharmonischer Chor**

Der Philharmonische Chor der Stadt Bonn e. V. wurde bereits 1852 als »Städtischer Gesangsverein« gegründet und kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Als semiprofessionelles Ensemble ist er der Pflege des chorsinfonischen Repertoires seiner Tradition treu geblieben. Die Mitwirkung bei den städtischen Chorkonzerten unter der Leitung des Bonner Generalmusikdirektors sieht der Chor als seine Hauptaufgabe an.

Als musikalischer Botschafter der Beethovenstadt Bonn wird der Philharmonische Chor gerne zu Gastkonzerten im In- und Ausland eingeladen. Konzertreisen nach England, Frankreich, Belgien und in die Schweiz sowie Gastspiele in Köln und Düsseldorf geben davon Zeugnis. Dabei hat der »Phil-Chor« mit namhaften Dirigenten wie Esa-Pekka Salonen und Christoph von Dohnányi sowie Spitzenorchestern wie dem Philharmonia Orchestra London oder dem Orchestre Philharmonique Royal de Liège zusammengearbeitet. Seit 2016 ist Paul Krämer künstlerischer Leiter des Philharmonischen Chores Bonn. Er studierte Dirigieren bei Prof. Marcus Creed und Peter Dijkstra an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Weitere Impulse erhielt er auf internationalen Musikakademien sowie in der Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Hartmuth Haenchen, Christoph Prick und Timothy Brown.

## Das Beethoven Orchester Bonn und sein Generalmusikdirektor Dirk Kaftan

Das Orchester versteht sich als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens: in die Stadt hinein und in die Welt hinaus. Gemeinsam mit ihrem Generalmusikdirektor Dirk Kaftan suchen die Musiker\*innen nach neuen musikalischen

Ufern, nach einem modernen Beethoven und der Nähe zum Publikum. Neben der Arbeit mit internationalen Solist\*innen wie Sunnyi Melles, Alexandre Tharaud, Simone Lamsma und Xavier de Maistre richtet sich der Fokus der Arbeit auf die Erarbeitung historischen Repertoires in der Reihe *Hofkapelle*, auf interkulturelle Projekte sowie partizipative und pädagogische

Konzerte. Dabei wurden ungewöhnliche Konzertformate erprobt und gemeinsam mit Kooperationspartnern wie z. B. der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, der Universität Bonn, und der Deutschen Telekom nach lebendigen und zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte gesucht. Exemplarisch für die Arbeit des

Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche Konzertprojekte und verschiedene mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen wie z. B. die Oper *Irrelohe* von Franz Schreker. Die erste gemeinsame Produktion mit Dirk Kaftan, Beethovens *Egmont*, wurde von der Kritik hoch gelobt und 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

1907 erhielt die Beethovenstadt nach der Auflösung der Hofkapelle im Jahr 1794 wieder ein Orchester bekam. Dirigenten wie Richard Strauss, Max Reger, Dennis Russell Davies, Marc Soustrot und Kurt Masur etablierten den Klangkörper

in der Spitzenklasse der Orchester in Deutschland. Vor Dirk Kaftan lenkten Stefan Blunier und Christof Prick die Geschicke des Orchesters. Dirk Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu Nonos *Intolleranza 1960*, von der *Lustigen Witwe* bis zu interkulturellen Projekten. Dirk Kaftan ist an großen Häusern gern gesehener Gast, zuletzt u. a. beim Sinfonieorchester des SWR, den Wiener Sinfonikern und mit einem vielbeachteten *Tristan* in Hannover. Er brachte Produktionen an der Volksoper in Wien und an der Oper in Kopenhagen heraus und dirigierte Vorstellungsserien in Berlin und Dresden. 2021 leitete er bei den Bregenzer Festspielen Arrigo Boitos *Nerone*.

Erfolgreiche Konzerte und Gastspiele weit über die Grenzen Deutschlands hinaus trugen zum guten Ruf des Orchesters bei. Anfang 2021 wurde das Beethoven Orchester vom UN-Klimasekretariat (UNFCCC) zum »United Nations Climate Change Goodwill Ambassador« ernannt. Dies ermöglicht es dem Orchester gemeinsam mit dem Klimasekretariat neue Formen nachhaltiger Kulturarbeit im Sinne der 2017 formulierten 17 Nachhaltigkeitsziele der UN zu entwickeln. Im August 2021 wurde das Beethoven Orchester Bonn unter anderem für »seine partizipativen Konzepte und den Anspruch, mit dem Publikum und seinem Namenspatron Beethoven zu neuen musikalischen Ufern aufzubrechen« mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet.





20 Jahre



QUATSCH KEINE OPER!

**PROGRAMMAUSWAHL  
SPIELZEIT 2022/23**



**MATTHIAS BRANDT &  
JENS THOMAS**  
SO. 30.10.2022  
um 19:00 Uhr



**ULRICH TUKUR &  
DIE RHYTHMUS  
BOYS**  
MO. 16.01.2023  
um 20:00 Uhr



**SÖHNE  
HAMBURGS**  
DO. 02.02.2023  
um 20:00 Uhr

Alle Informationen zu weiteren  
Veranstaltungen der erfolgreichen  
Reihe QUATSCH KEINE OPER!  
finden Sie auf

[QUATSCHKEINEOPER.DE](http://QUATSCHKEINEOPER.DE)



WWW.RITA BAUS.DE  
KULTURPRODUKTION

**OPERNHAUS**

Am Boeselagerhof 1  
53111 Bonn

**INFOS + TICKETS**

0228 – 77 80 08 &  
0228 – 77 80 22

[THEATER-BONN.DE](http://THEATER-BONN.DE)

**Herzensangelegenheiten**  
Freitagskonzert 3

Fr 18/11/2022 20:00  
Sa 19/11/2022 20:00 (Wdh.)  
Opernhaus Bonn

Xavier de Maistre → Harfe  
Beethoven Orchester Bonn  
Hossein Pishkar → Dirigent

19:15 Konzerteinführung mit  
Tilmann Böttcher auf der Bühne

€ 34/30/26/21/17

**Haydn 104**  
Pur 2

Sa 10/12/2022 20:00  
Telekom-Zentrale

Beethoven Orchester Bonn  
Tilmann Böttcher → Moderator  
Erina Yashima → Moderatorin  
und Dirigentin

€ 20

In Kooperation:



**LEOŠ JANÁČEK 1854—1928**

Adagio

+

**ALBERTO GINASTERA 1916—1983**

Konzert für Harfe und Orchester op. 25

+

**JEAN SIBELIUS 1865—1957**

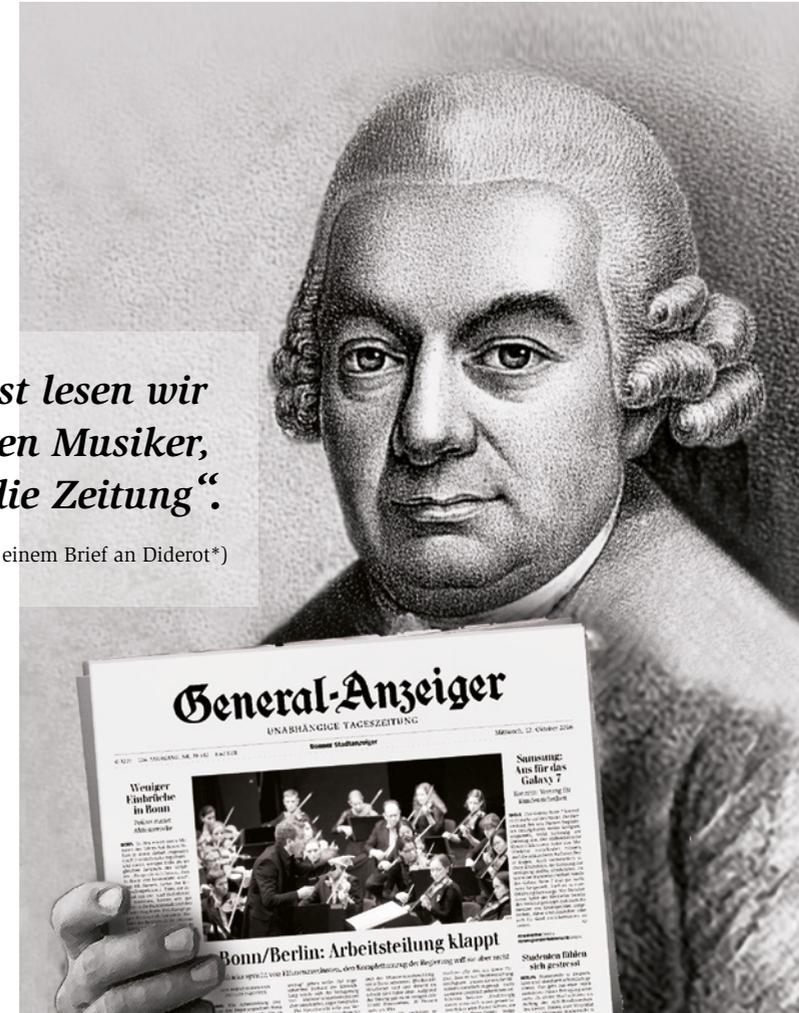
Lemminkäinen-Suite op. 22

**JOSEPH HAYDN 1732—1809**  
Sinfonie Nr. 104 D-Dur *Salomon*

# Gestatten, Carl Emanuel Bach, Zeitungsleser

*„Zumindest lesen wir  
ungebildeten Musiker,  
Monsieur, die Zeitung“.*

(Carl Emanuel Bach in einem Brief an Diderot\*)



\*Als Antwort auf einen Brief Diderots, in dem dieser um Noten für seine Tochter bittet und auf seine Bedeutung als Schriftsteller und Verfasser der Enzyklopädie hinweist, schreibt Bach: „Monsieur, ich bin Hermandure, vielleicht sogar Ostgote, und dennoch ist mir der Name Diderot nicht unbekannt. Aber auch angenommen, ich wüsste weder vom Vater der zärtlichen Sophie, noch vom berühmten Herausgeber dieses bewundernswerten Buches, zumindest lesen wir ungebildeten Musiker, Monsieur, die Zeitung“.

Beethoven Orchester Bonn  
Wachsbleiche 1 53111 Bonn  
0228 77 6611  
info@beethoven-orchester.de  
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:  
Dirk Kaftan

Redaktion:  
Tilman Böttcher

Texte:  
Das Interview mit Alain Peroux führte Tilman Böttcher am 14. September 2022. Das Gespräch zwischen Marlene Hahn und Dirk Kaftan, freundlicherweise von Marlene Hahn zur Verfügung gestellt, entstand für das Programmheft der Oper Graz zum *Peer Gynt* im Oktober 2016.

Fotos:  
S. 20 Robert Recker, S. 21 Matthias Scheuer

Druck:  
Ledschbor Print Media GmbH

Das Programmheft des Beethoven Orchester Bonn ist auf 100%-Recyclingpapier, das nach FSC, Blauem Engel und EU-Ecolabel zertifiziert ist, gedruckt.

Wir freuen uns Sie bei unseren Konzerten begrüßen zu dürfen. Zum Schutz aller Konzertbesucher\*innen, Orchestermusiker\*innen und Mitarbeiter\*innen verfolgen wir in allen Spielstätten ein sorgfältig ausgearbeitetes, strenges Hygienekonzept gemäß der aktuell gültigen Corona-Schutzverordnung NRW. Bitte halten Sie Abstand und achten Sie auf die Händedesinfektion sowie die Hust- und Niesetikette. Kurzfristige Änderungen können nicht ausgeschlossen werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal oder ein e/n Orchestermitarbeiter\*in vor Ort. Weitere Informationen unter [www.beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/](http://www.beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/)

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2

# Welch ein Duett!

## Smart. Günstig. Einfach.

# BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate  
Preisgarantie  
sichern!

**Perfektes Zusammenspiel:** Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. [stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie](http://stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie)

# Freitags konzert

2

21/10

23/10

22